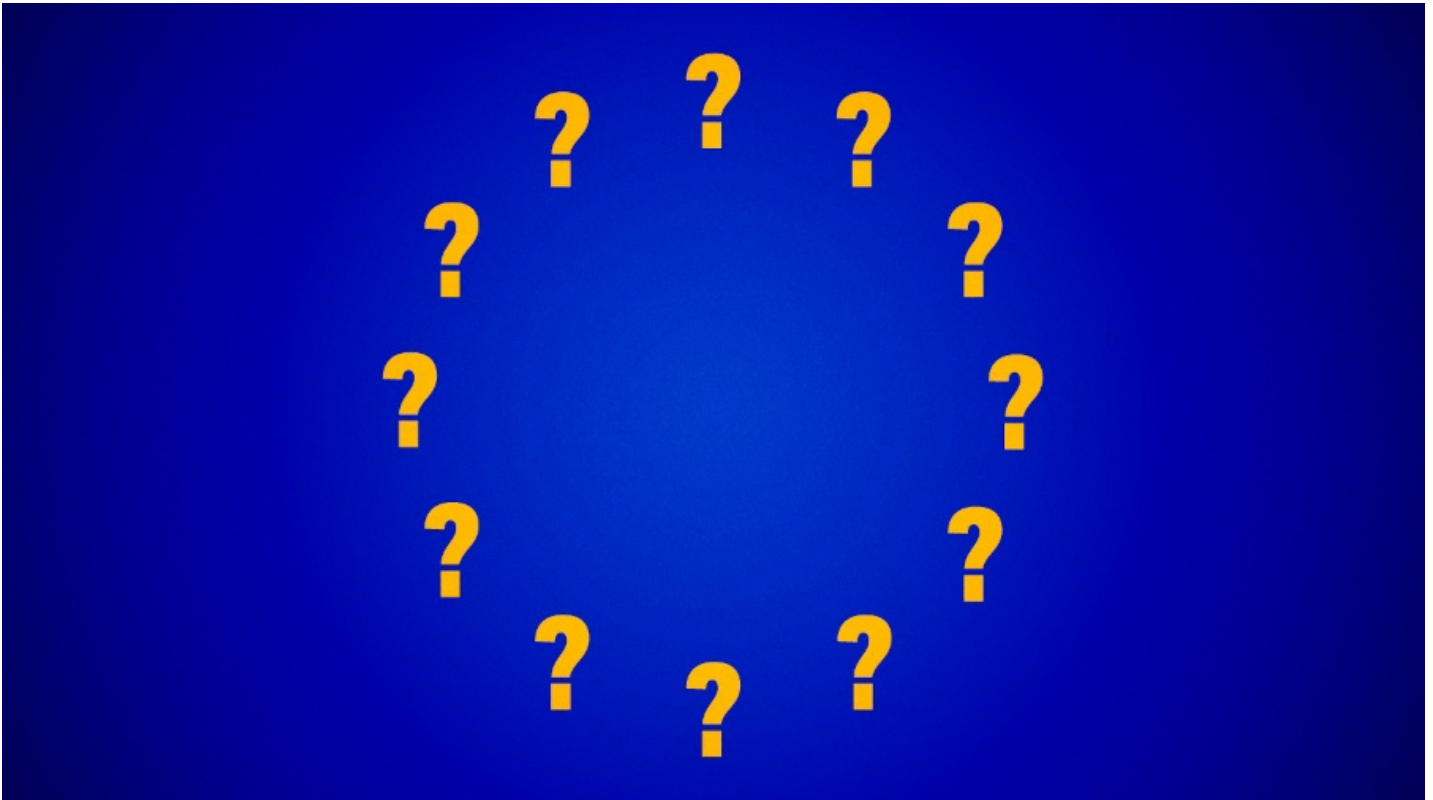




Rebekah Goddard/die posaune

Die EU braucht eine neue Vision

- Richard Palmer
- [01.09.2026](#)

Island hat an diesem Wochenende mit 52,8 Prozent zu 47,2 Prozent gegen einen Beitritt zur Europäischen Union gestimmt, was in Brüssel eine gewisse Identitätskrise auslöst.

- Hätte Island mit „Ja“ gestimmt, hätte das Land ein EU-Beitrittsabkommen ausgehandelt, wobei das endgültige Paket Gegenstand eines weiteren Referendums geworden wäre.

Island lehnt eine EU-Mitgliedschaft seit langem ab, was vor allem auf die Fischerei zurückzuführen ist. Eine EU-Mitgliedschaft könnte bedeuten, dass Fischereirechte geteilt werden müssen. In einem Land, in dem auf jeder einzelnen Münze Fische abgebildet sind, ist das eine große Sache.

Dieses Scheitern war kein Zufall. Vielmehr wandten sich die jungen Menschen in Island drastisch gegen die EU.

- Im Juni ergab eine Gallup-Umfrage, dass 63 Prozent der 18- bis 29-Jährigen die EU-Mitgliedschaft befürworteten und 37 Prozent dagegen waren.
- Bei der letzten Umfrage vor dem Referendum hatten sich die Zahlen fast umgekehrt: 60 Prozent der jungen Menschen sprachen sich gegen eine EU-Mitgliedschaft aus.

Die EU sieht sich selbst als die Zukunft. Sie hätte eine Niederlage durch vermeintlich rückwärtsgewandte ältere Wähler, die an der Vergangenheit festhalten, verkraften können. Von den Jungen zurückgewiesen zu werden, wirft jedoch heikle Fragen auf. Vielleicht ist der paneuropäische Gedanke doch nicht die Zukunft.

Warum dieser Kurswechsel?

- Die Pro-EU-Kampagne konzentrierte sich auf Logik und Zahlen. Ein Beitritt zur EU, so behaupteten sie, würde die Inflation senken und die Einkommen erhöhen.
- Die Euroskeptiker stellten diese Behauptungen in Frage, konzentrierten sich jedoch auf eine eher emotionale Botschaft: Bei der Ablehnung der EU gehe es um Freiheit, um die isländische Identität und darum, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen.

Die größte Schwäche der EU besteht derzeit darin, dass es ihr an emotionaler Anziehungskraft mangelt. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg war es noch so: Bei der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ging es nicht nur um Handel, sondern um eine Bruderschaft der Nationen. Es wurde als Mittel zur Heilung eines Kontinents angepriesen, der ständig von Kriegen zerrissen war. Doch das findet bei einer Generation, deren Eltern und sogar Großeltern den Zweiten Weltkrieg nicht miterlebt

haben, keinen Anklang.

Eine alternative Identität für das Europa der Zukunft besteht darin, sein katholisches Erbe wiederzubeleben.

- Einige neue politische Parteien betonen dieses Erbe, insbesondere insofern, als es die einheimischen Europäer von den muslimischen Migranten unterscheidet, die in Scharen über ihre Grenzen strömen. Es handelt sich um ein Erbe, das die Länder Europas teilen, das ihre Feinde jedoch in der Regel nicht teilen.

Wladimir Putin, die Mullahs im Iran und in geringerem Maße sogar Donald Trump nutzen die Religion, um ihre politische Macht zu festigen. Wie lange wird es dauern, bis die EU auf dasselbe Mittel zurückgreift?

- Wenn dies geschieht, werden sich viele darüber freuen. Es wird den Anschein haben, als hätten Gott und die Bibel einen neuen, kraftvollen Verfechter.

Doch die Bibel sagt genau diese Wendung voraus – und wohin sie führen wird. Europa wird von einer Macht beherrscht werden, die „wie ein Lamm aussieht“, aber „wie ein Drache spricht“. Wenn Europa diese alte Identität wiederbelebt, [wird es das Mittelalter wiederbeleben](#).